



**Hauszeitung
Kern**

Hauszeitung
der Firma Kern & Co. AG, Aarau
Werke für Präzisionsmechanik,
Optik und Elektronik
Nr. 1, Dezember 1977, 19. Jahrgang
Erscheint vierteljährlich



*Titelbild: Foto F. Castiglioni,
2. Preis im Kern-Fotowettbewerb 1976,
Kategorie Bäume, schwarz-weiss*

Rückblick – Ausblick



Das zu Ende gehende Jahr hat erneut und mit aller Deutlichkeit gezeigt, wie rasch sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in unserer heutigen unsteten Zeit ändern können. So führten die in diesem Frühjahr sich abzeichnenden besseren Verkaufsmöglichkeiten, verbunden mit einer optimistischeren Beurteilung der Aussichten dazu, dass die während etwa einem Jahr in Teilen des Werkes Schachen durchgeführte Kurzarbeit wieder aufgehoben werden konnte. Damit ging eine für alle Beteiligten unerfreuliche Periode zu Ende, die nötig geworden war, um die durch Vorleistungen überhöhten Lagerbestände abzubauen. Es ist uns ein Bedürfnis, auch an dieser Stelle, allen bestens zu danken, die durch ihr Verständnis, ihren Willen zur Zusammenarbeit und ihr Vertrauen in die Firma beigetragen haben, die nicht leichte Zeit überwinden zu helfen.

Die steigende Nachfrage, verbunden mit einer Ueberprüfung der mittelfristigen Kapazitätsplanung der Produktion, führte dazu, dass im Sommer beim Werkstattpersonal bereits wieder mit einer Rekrutierungsphase begonnen werden konnte, die recht erfolgreich verlief und vor ihrem Abschluss steht. Auch wenn die letzten Zahlen dieses Geschäftsjahres noch nicht vorliegen, dürfen wir heute schon feststellen, dass 1977 dank dem guten Umsatzergebnis mit einem befriedigenden Resultat abgeschlossen wird.

Die konjunkturelle Szene wurde in den letzten Wochen vor allem durch zwei Erscheinungen dominiert. Einmal hat auf internationaler Ebene der Konjunkturaufschwung spürbar an Intensität nachgelassen und ist teilweise sogar schon zum Stillstand gekommen. Dies trifft vor allem für die Vereinigten Staaten von Amerika zu, die bekanntlich für den Gang der Weltwirtschaft massgebend sind. Die nicht weniger wichtigen Bundesrepublik Deutschland und Japan sehen sich zur Verabfolgung neuer Konjunkturspritzen veranlasst, und auch in anderen bedeutenden Industriestaaten sind Stagnationserscheinungen eingetreten.

Trotz dieses Tatbestandes wird auf der andern Seite das Konjunkturklima in der Schweiz nach wie vor als befriedigend bis gut bezeichnet. Dies überrascht insofern, als die Entwicklungen jenseits unserer Grenzen auf eine nachlassende Tendenz der Auslandsnachfrage schliessen lassen, die bisher der schweizerischen Wirtschaft die stärksten Erholungsimpulse vermittelt haben. Es ist erstaunlich, weil aus dem sich in verschiedenen Branchen geltend machen den Personalmangel gewisse Lohnkostensteigerungen resultieren können, die nach einem Abflauen der Rohstoff-Baisse zu einer Verteuerung der Materialkosten hinzutreten müssten.

Im weiteren frappt die gute Konjunkturstimung, weil die anhaltende Erhöhung des Frankenkurses, deren Ende noch nicht abzusehen ist, die Wirkungen der ertragsschmälernden Kostensteigerungstendenz im herrschenden internationalen Wettbewerbsklima noch verstärken. Aus dieser Konstellation kann sich eine konfliktgeladene konjunkturpolitische Situation ergeben, in der gleichzeitig auf die Förderung der Exporte wie auf die Hemmung des Kostenanstieges geachtet werden muss, wenn die Geldwertstabilität nicht verloren gehen soll.

Was bedeuten nun all diese Fakten konkret für die Beurteilung unserer eigenen Aussichten für das Jahr 1978?

Wir werden mit wesentlich erschwereten Verkaufsbedingungen rechnen müssen, weil wir durch den hohen Frankenkurs in unserer Konkurrenzfähigkeit weiter eingengt sind. Die demzufolge noch möglichen Preiserhöhungen sind zu gering, um die erhöhten Lohn- und Materialkosten abdecken zu können. Für Akquisition und Promotion muss wesentlich mehr aufgewendet werden, und wir sind zudem gezwungen, längere Zahlungsziele zu gewähren.

Unter diesen Voraussetzungen wird es nicht möglich sein, einen gleich hohen Umsatz wie in diesem Jahr zu erreichen. Dies wird bedeuten, dass bei kleinerem Umsatz und höheren Kosten die Ertragslage verschlechtert wird.

Wir hoffen deshalb, auch im kommenden Jahr auf den vollen Einsatz

aller zählen zu dürfen. Für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit danken wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und wünschen ihnen und ihren Familien frohe Festtage und ein gutes neues Jahr.

*Für die Geschäftsleitung:
Dr. P. Vogel*



Ringraziamo di cuore per il gran lavoro prestato durante l'anno 1977. Auguriamo ai nostri dipendenti buon Natale e un felice Anno Nuovo.

La Direzione

Agradecemos a nuestros colaboradores los servicios prestados en el año 1977 y les deseamos, así como a sus familiares, Felices Navidades y mucha salud y prosperidad también en el proximo año.

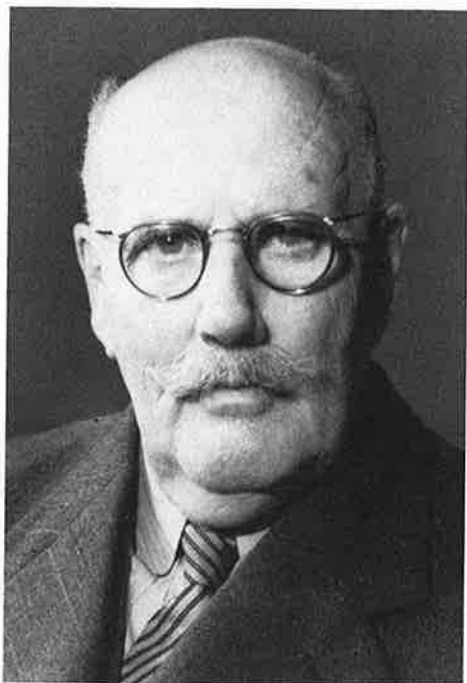
La Dirección



Zum hundertsten Geburtstag von Dr. h.c. Heinrich Wild (1877–1951)



Am 15. November jährte sich zum hundertsten Male der Geburtstag Heinrich Wilds, des grossen Erfinders und Schöpfers moderner Vermessungsinstrumente. Heinrich Wild entfaltete während der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts eine äusserst fruchtbare Tätigkeit, die den Bau von geodätischen und photogrammetrischen Instrumenten geradezu revolutionierte. Seine Konstruktionen, die zunächst von Zeiss Jena, später von Wild Heerbrugg und von 1935 bis zu seinem Tode von unserer Firma verwirklicht wurden, sind heute Allgemeingut der Instrumentenhersteller auf der ganzen Welt geworden.



Die Schweizerische Geodätische Kommission hat auf Anregung unserer Firma und der Wild Heerbrugg AG eine Gedenkschrift zu Ehren Heinrich Wilds herausgegeben. In der von Prof. Dr. F. Kobold redigierten und von unserer Werbeabteilung gestalteten Schrift entwirft unser ehemaliger Direktor Heinrich Wild jun. ein eindrückliches Bild vom Leben und Wirken seines Vaters; Prof. F. Kobold ist der Tätigkeit des jungen Ingenieurs Heinrich Wild bei der Schweizerischen Landestopographie (1900–1907) nachgegangen; Dr. G. Strasser, früherer Vizedirektor der Wild Heerbrugg AG, schildert, wie es zur Gründung der Rheintaler Firma kam und wie nach mühsamem Beginn die Schöpfungen Heinrich Wilds bald internationales Ansehen erlangten; Rudolf Haller schliesslich, unser ehemaliger Chefkonstrukteur, steuert persönliche Erinnerungen an den grossen Erfinder bei, mit dem er während 16 Jahren eng zusammenarbeitete, nachdem sich Heinrich Wild von Wild Heerbrugg gelöst und 1935 seine neuesten Theodolitkonstruktionen unserer Firma zur Ausfüh-

rung übertragen hatte. In kurzer Zeit entstand damals eine Reihe von Theodoliten verschiedener Genauigkeitsstufen, die am Internationalen Geometerkongress 1938 in Rom zum ersten Mal der Fachwelt gezeigt werden konnte. Es handelte sich um die Theodolite ohne optisches Mikrometer DK 1 und DK 2 sowie um die Typen mit Mikrometer DKM 1, DKM 2 und DKM 3. Alle diese Instrumente wiesen verschiedene neue, gemeinsame Merkmale auf: Feinhorizontierschrauben mit waagrechtlicher Achse; sehr stabile und präzise Kugellager-Stehachse; Glaskreise mit zwei konzentrischen Teilungen (Doppelkreis-Prinzip); lichtstarke, kurze, beidseitig durchschlagbare Fernrohre; allgemein sehr kompakte, robuste Bauweise bei geringem Gewicht. Alle diese Konstruktionsmerkmale haben auch für die heutigen Kern-Theodolite noch ihre volle Gültigkeit, ja die beiden Theodolite DKM 1 und DKM 3 behaupten sich, 40 Jahre nach ihrer Entstehung, noch immer in unserem Fabrikationsprogramm, wenn sie auch im Laufe der Zeit verschiedene Verbesserungen erfahren haben.

Die Tätigkeit Heinrich Wilds für unsere Firma beschränkte sich aber nicht auf die neuen Theodolite, er konstruierte auch eine ganz neuartige Teilmaschine, mit der es gelang, die Theodolit-Glaskreise mit sehr genauen Teilungen zu versehen. Er schuf auch die Grundlagen für die Serienfabrikation der neuen Theodolite, und schliesslich entwarf Heinrich Wild in seinem Todesjahr ein photogrammetrisches Auswertegerät, bei dem er ganz neue Wege ging. Wenn das Gerät auch nicht über den Prototyp hinaus gedieh, gab es doch den Anstoss für den Bau photogrammetrischer Geräte bei Kern.

Aus allen Beiträgen der Gedenkschrift tritt Dr.h.c. Heinrich Wild als starke, eigenwillige Persönlichkeit hervor, deren unermüdliche Schaffenskraft mit seltener Beharrlichkeit und Intensität auf das Hauptziel ausgerichtet war: präzisere, leichtere und kleinere geodätische Instrumente zu entwickeln, die bei einfacherer Handhabung und in kürzerer Zeit genauere Messresultate liefern.

H. Labhart

Energie-Sparprogramm



Unter der Rubrik "Das Baubüro berichtet" haben wir vor mehr als zwei Jahren (siehe Hauszeitung Nr. 2/75) anhand von graphischen Darstellungen versucht, unsere Mitarbeiter zu informieren über Energieverbrauch und -kosten in unserem Betrieb in den Jahren 1969 – 1974.

Wir erhofften uns, dass sich jeder über die Vorschläge der Sparmöglichkeit Gedanken machen und sich persönlich danach verhalten werde. Leider wurde dieser Appell nur während weniger Wochen und nachher überhaupt nicht mehr beachtet. Es scheint, dass sogar die häufigen Aufrufe der letzten Zeit zum Energiesparen durch Umweltschutzorganisationen, Verbände und Behörden nicht oder nur in ganz bescheidenem Masse zur Kenntnis genommen werden. Dabei wissen wir alle: Energie ist nicht unbegrenzt vorhanden. Eine Gegenüberstellung unserer Gesamtenergiekosten zeigt anhand der weitergeführten Verbrauchsstatistik, dass wir im Mittel der letzten vier Jahre (1973 – 1976) 54% mehr Geld ausgegeben haben als im Mittel der sechs Jahre 1969–1974. Die hohen Heizölpreise 1974 sind in der Aufstellung wohl enthalten, für den gestiegenen Verbrauch jedoch nicht massgebend. Ein Mehrverbrauch war zu verzeichnen trotz mangelnder Auslastung des Produktionsvolumens während der Rezession mit gekürzter Arbeitszeit.

Diese Tatsache veranlasste die Geschäftsleitung, eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den Herren Max Härdi (Vorsitz), Kurt Hunziker, Stephan Osterwalder und Romano Foi, zu bilden, die als erste Aufgabe den Ist-Stand des Energieverbrauches aufzunehmen hat. In einem zweiten Schritt wird die Arbeitsgruppe, durch Delegierte der Personalkommissionen ergänzt, Vorschläge für ein Energiesparprogramm vorlegen. Danach werden Massnahmen als Richtlinien und Vorschriften angeordnet. In der öffentlichen

Durchschnittliche Energiekosten pro Jahr

1969-1974

Wasser	Fr. 28800
Heizöl	Fr. 85700
Strom	Fr. 210000
Total	Fr. 324500

1973-1976

Wasser	Fr. 36200
Heizöl	Fr. 168200
Strom	Fr. 307000
Total	Fr. 511400

Verwaltung, in Gewerbe- und Industriebetrieben wurden durch solche Massnahmen bereits beachtliche Resultate erzielt (Bund: Heizöleinsparung 30%).

Unser Konzept wird sich speziell mit unseren Hauptenergieträgern, dem elektrischen Strom und dem Heizöl, befassen und im besonderen auf die Reduktion des festgestellten Strommehrverbrauches bei der Beleuchtung hinzielen sowie die Raumtemperaturen anzupassen haben.

Licht: Als Sofortmassnahme wird gefordert, darauf zu achten, dass hauptsächlich während der Gleitzeit nur das für die Einzelnen benötigte Licht brennt und nicht das volle Volumen der Abteilung eingeschaltet bleibt. Wir fragen uns auch, weshalb im neuen Montagegebäude die volle Deckenbeleuchtung ganztägig brennt, wenn bei Sonnenschein die Storen heruntergelassen sind, obschon sich die Lamellen bequem so einstellen lassen, dass direkte Sonneneinstrahlung vermieden wird und trotzdem genügend Licht einfällt.

Heizöl: Grundsätzlich sollen die Räumlichkeiten nicht nur während der

Blockzeit beheizt bleiben. Nach unserer Auffassung kann trotzdem Heizöl gespart werden, indem Werkstätten und Büros nach effektiven Bedürfnissen und differenziert mit einer Staffelung Tag/Nacht beheizt werden.

Aktuelles Beispiel: Vorschrift für öffentliche Gebäude, Büros der kantonalen und städtischen Verwaltung, Räume nicht über 20 Grad zu beheizen, nach der Parole: Massvolles Heizen und vernünftiges Lüften sind gesünder.

Es bleibt die Feststellung, dass der Appell vor zwei Jahren an den guten Willen aller, Energie zu sparen, ungehört geblieben ist. Die Forderung der GL sollte auch aus dieser Sicht betrachtet werden, obwohl die aktuelle Pflicht, Energie als Materie und gleichzeitig Geld einzusparen, als Hauptmotiv zu werten ist.

E. Hunziker

Drei nicht alltägliche Vermessungsaufgaben

Erforschung des Entwässerungssystems in einem Karstgebiet



Vom 2. bis 20. August dieses Jahres führte eine Gruppe von 20 französischen Höhlenforschern eine Expedition im ausgedehnten Karstgebiet der Charetalp, zuhinterst im Muotatal, durch. Bereits seit sechs Jahren arbeitet diese Gruppe an der Erforschung der Oberflächenstrukturen und des Entwässerungssystems dieser eigenartigen Gebirgslandschaft. Das Arbeitsgebiet liegt auf etwa 1800 bis 2500 m ü.M. Das kahle, felsige, wildzerklüftete und zerrissene Gelände, mit nur vereinzelt grünen Oasen, ist durchsetzt mit grösseren



und kleineren Löchern, Schründen, Schächten und Röhren. Den Verlauf dieser Elemente des vertikalen Entwässerungssystems zu erkunden, war auch dieses Jahr wieder eine der Hauptaufgaben der Expedition. Zu diesem Zweck hatte sie ihr Zeltlager auf einer Höhe von 2300 m ü.M. aufgeschlagen, gute drei Marschstunden von der nächstgelegenen Verbindungsstelle zur Zivilisation entfernt. Ein Helikopter der Armee transportierte etwa 2,5 Tonnen Biwakmaterial, Lebensmittel und technische Ausrüstung vom Bisistal ins Einsatzgebiet. Die Teilnehmer selbst erreichten ihr Lager in einem etwa fünfstündigen Aufstieg.

Die Arbeit während dieses Sommers umfasste auch die genaue Oberflächenvermessung der bisher bearbeiteten Karstschlote. Zu diesem Zweck stellte unsere Firma der Expedition eine vollständige elektrooptische Distanzmessausrüstung zur Verfügung. Für die Vermessungsaufgabe in diesem schwierig zu begehenden Gelände eignete sich der kompakte und leichte DM 501 besonders gut. In den wenigen für

die Vermessung zur Verfügung stehenden Tagen konnten rund 100 Objekte eingemessen werden. Der Expeditionsleiter war mit diesem Ergebnis sehr zufrieden.

In Zusammenarbeit mit dem eidgenössischen Wasserwirtschaftsamt haben die Höhlenforscher im Verlaufe dieses Sommers an bestimmten Stellen fluoreszierende Wasserfarbstoffe eingeführt. Die Analyse der am Fuss des Karstgebirges gesammelten Wasserproben sollen dann Aufschluss über den Wasserhaushalt des Gebietes geben.

F. Haas

Kontrollmessungen in einer Kirche



In Lausanne wird im Rahmen einer Verkehrssanierung in unmittelbarer Nähe der Kirche St-François eine Fussgängerunterführung gebaut, die entlang den Fundamenten des Chores einen acht



Meter tiefen Graben erfordert, und man befürchtet, dass die Bauarbeiten Schäden an der Kirche verursachen könnten. Der Service du Cadastre der Stadt Lausanne hat deshalb eine Messanlage ausgearbeitet, die es ermöglichen wird, allfällige Veränderungen rechtzeitig zu erkennen und die notwendigen Schutzmassnahmen zu treffen.

Die Messanlage umfasst sowohl das Aeusserere als auch das Innere der Kirche. Sie sieht ein Nivellement, trigonometrische Beobachtungen und Distanzmessungen vor. In diesem Bericht interessieren vor allem die Distanzmessungen im Innern der Kirche, die mit dem von unserer Firma hergestelltem Distometer ISETH durchgeführt werden. Das Distometer, ein Präzisionsgerät zum Messen von Distanzänderungen mit Hilfe von Invardrähten, eignet sich messtechnisch und genauigkeitsmässig vorzüglich zur Lösung dieser Aufgabe. Als Messpunkte dienen einbetonierte kleine Messingbolzen, die der Kirchenbesucher kaum bemerken dürfte. Die Messung einer Distanz kann von einer geübten Equipe innerhalb weniger Minuten durchgeführt

werden und die hohe Genauigkeit des Distometers erlaubt es, Distanzänderungen von weniger als 0,1 mm zu erfassen.

Zwei horizontale Distanznetze, das eine etwa 1,5 m, das andere etwa 7 m über dem Boden, wurden errichtet. Die Messdrähte des oberen Netzes werden über Umlenkrollen nach unten geführt, um die Distanzänderungen auf einer bequemen Höhe messen zu können.

Periodische Messungen der Distanzänderungen in den beiden Netzen werden es gestatten, auch kleinste Verschiebungen und Neigungsänderungen der Mauern exakt zu bestimmen. Die ersten Messungen (vor Baubeginn) wurden bereits durchgeführt; periodische Messungen während der Bauarbeiten werden über das Verhalten der Kirchenmauern zuverlässige Auskunft geben.

(Aus einem Bericht von
Dr.H. Aeschlimann)

Abb. 3 Mit Sorgfalt werden die Invardrähte für das obere der beiden Distanznetze über die Umlenkrollen geführt.

Abb. 4 Der Chor der Kirche St-François in Lausanne, der mit dem Distometer ISETH besonders eingehend überwacht werden soll.



Taucher entdecken und vermessen Aarebrücke aus der Römerzeit



Einigen Lesern der Hauszeitung wird das Bild mit den beiden Tauchern und dem Kern-Theodolit bekannt vorkommen. Es war vor einigen Wochen im Aargauer Tagblatt zu sehen, wo Dr. Alfred Lüthi über die Entdeckung einer Aarebrücke in Aarau aus spätrömischer Zeit berichtete. Verschiedene Indizien liessen Dr. Lüthi vermuten, dass östlich des "Inseli" ein Aareübergang bestanden haben musste. So ist auf dem Stadtplan von 1879 östlich des Elektrizitätswerkes eine Pfahlreihe mit der Bezeichnung "Alte Brücke" eingetragen. Und die Beschäftigung Dr. Lüthi mit dem frühgeschichtlichen Verkehrsnetz der Region liess darauf schliessen, dass diese rätselhaften Pfähle zu einer Brücke aus der Römerzeit gehörten, die an dieser Stelle die Aare überquert hatte. Wenn diese Vermutung zutrif, musste eine Chance bestehen, in der durch die Pfähle ange deuteten Brückenachse im ruhigen Wasser des gegenüberliegenden südlichen Aareufers weitere Ueberreste der Brücke zu finden.

So stiegen an einem Dezembertag des letzten Jahres die beiden Taucher R.C. Russel und J.M. Lapaire (ein Sohn unseres Mitarbeiters A. Lapaire) ins kalte Aarewasser, um die Suche nach weiteren Brückenfundamenten aufzunehmen. Vorher hatten sie nach den Angaben auf dem alten Stadtplan, die vermutete Brückenachse am Ufer markiert. Schon nach wenigen Minuten war der erste Pfahl gefunden, und in kurzer Zeit konnten die beiden Taucher sieben weitere mächtige Eichenpfähle lokalisieren. Sie bilden zwei etwa 13 m voneinander entfernte Brückenjoche, die genau in der Verlängerung der Pfahlreihe des alten Stadtplanes liegen. Die Pfähle, mit einem Querschnitt von etwa 34 x 27 cm, ragen etwa 1 m über den Aaregrund, und ihr oberes Ende befindet sich etwa 3 m unter dem Wasserspiegel.

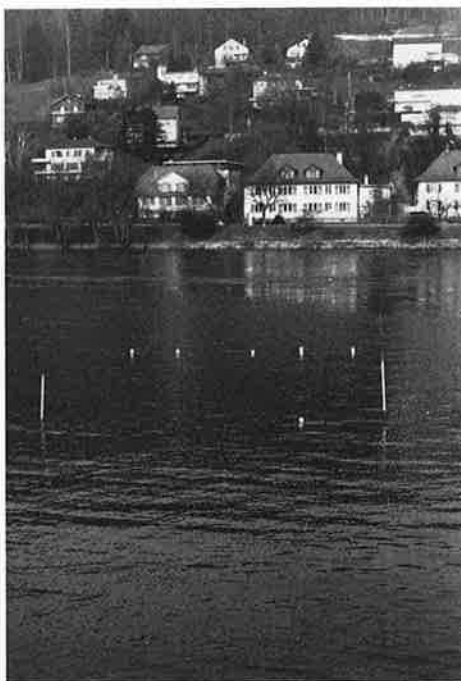
Doch war damit die Arbeit der



6 Taucher noch nicht beendet. Sie befestigten Jalons und Schwimmkörper an den einzelnen Pfählen, um deren Position über der Wasseroberfläche sichtbar zu machen (Foto), und sie verwandelten sich in Vermesser, um die Lage der Pfähle mit einem Kern-Theodolit einzumessen. Später wurden die Messungen ausgewertet und die Lage der Pfähle in einem Situationsplan des Stadtbauamtes eingetragen.

Die anstrengendste Arbeit aber erwartete die Taucher noch. Um über das Alter der Pfähle Gewissheit zu bekommen, wurde eine Holzprobe benötigt. In fast zweistündiger Schwerarbeit sägten die beiden einen der eisenharten Eichenpfähle durch. Die Untersuchung der Probe im archäologischen Institut der Stadt Zürich bestätigte die Vermutung, dass die Brücke mit grosser Wahrscheinlichkeit im zweiten oder dritten nachchristlichen Jahrhundert, also in mittel- oder spätrömischer Zeit erbaut wurde. Damit dürfte die Brücke schon rund tausend Jahre vor der Gründung der Stadt Aarau bestanden haben.

H. Labhart



10 Gebote, den Telefonisten fit zu halten

Aus der Hauszeitung des "Aargauer Tagblatt"



1. Du bist mein einziger Kunde, ich bin nur für Dich da.
2. Lass es nie mehr als dreimal in der Zentrale läuten, dann stell neu ein, sonst werde ich nicht nervös.
3. Hast Du eine Verbindung bestellt, dann warte nicht. Geh ein wenig spazieren, ich suche Dich so gerne.
4. Bitte Deine Verwandten und Bekannten, sie sollen Dich jeden Tag einige Male anrufen.
5. Sage niemandem, wo Du hingehst, und melde Dich nicht ab, wenn Du ausser Haus musst.
6. Rufe bei mir immer schon an, bevor Du weisst, was Du willst. Ich höre Dich so gerne studieren.
7. Merke: Ich höre nicht gut. Also schrei mich möglichst laut an.
8. Wenn Du die Nummer Deines gewünschten Gesprächspartners weisst, dann sage sie mir bitte nicht. Ich suche so gerne.
9. Unterbricht eine Verbindung, so schimpfe kräftig mit mir. Ich bin auf alle Fälle schuld daran.
10. Läutet das Telefon, dann lass es. Vielleicht hört es von selbst wieder auf.

Telefon-Ortsgespräche werden teurer

Bald sind die Zeiten vorbei, wo man im Lokalnnetz für 10 Rappen beliebig lange telefonieren konnte, denn am 3. Januar 1978 führt die PTT im Telefonnetz Aarau auch für Ortsgespräche die Zeitimpuls-Taxierung ein. Dies bedeutet, dass in Zukunft ein Lokalgespräch 10 Rappen pro 4,8 Minuten Sprechdauer kosten wird. "Zeit ist Geld" gilt deshalb im neuen Jahr auch für Ortsgespräche, und es lohnt sich, zuhause wie im Geschäft, daran zu denken.

Red.

2. Ausstellung von Freizeitarbeiten



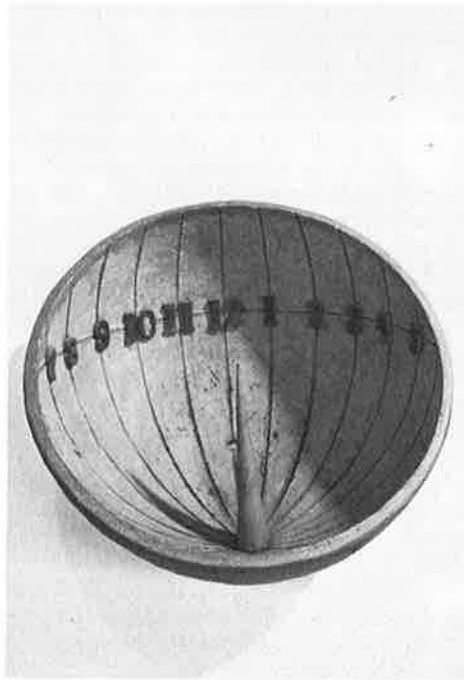
Im Foyer des Verwaltungsgebäudes waren vom 9.–22. November zum zweiten Mal künstlerische und handwerkliche Freizeitarbeiten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgestellt.

Dora Bossard zeigte mit bewundernswerter Exaktheit und Geduld hergestellte Handarbeiten: mit farbenfroher dänischer Stickerei geschmückte Tischdecken und Untersätze, zierlich umhäkelte Taschentücher und in einer mit "Frivolité" bezeichneten Knüpftchnik angefertigte feingemusterte Bordüren, die zu allerhand Garnituren Verwendung finden.



Ruth Schmidli hat sich der Bauernmalerei verschrieben, einem Kunsthandwerk, das viel Sinn für Farben und Formen, aber auch einiges handwerkliches Geschick verlangt. Dass Frau Schmidli über diese Voraussetzungen verfügt, bewies die apart bemalte Kommode. Ihre Vorliebe gilt den geometrischen, streng symmetrischen Mustern und Ornamenten, die sie, inspiriert von alten Vorbildern, selber entwirft.

Fritz Hinden schrieb sich vor vier Jahren erstmals für einen Modellierkurs ein, nachdem er zu seinem 25-jährigen Jubiläum einen kleinen Keramik-Brennofen gewünscht und erhalten hatte. Seither besucht er mit viel Begeisterung diesen Kurs, wo auch die ausgestellten Werke entstanden sind. Es ist erstaunlich zu sehen, was auch ein "unkünstlerischer Mensch", wie Herr Hinden sich selber nennt, erreichen kann, wenn er sein Hobby mit Ausdauer betreibt und seinen Spass daran hat.





Robert Nünlist, der Schöpfer des ausgestellten Email-Schmuckes, ist den Lesern der Hauszeitung kein Unbekannter, hat er doch in der Ausgabe vom März 1973 ausführlich über sein Hobby berichtet. Er ist seiner Freizeitbeschäftigung seither treu geblieben, wobei aber auffällt, dass die Formen seiner reizvollen Schmuckstücke freier und differenzierter geworden sind.

H. Labhart



Aus der Tätigkeit der Kommission für Werkstattpersonal (KWP)

An den Sitzungen mit der GL wurden folgende Traktanden behandelt:

15. September

Die herausgegebenen Weisungen über Mehrarbeit werden der KWP näher erläutert. Mehrarbeit dient nur zur Ueberbrückung temporärer Engpässe und ist bewilligungspflichtig sowie projektbezogen.

Die KWP wünscht eine Information über den Inhalt der Erläuterungen zum Thema Qualifikation bei der letzten Kaderschulung. Die geltenden Richtlinien werden nochmals kurz behandelt und in Erinnerung gerufen. Das Ziel ist, im ganzen Betrieb eine einheitliche Beurteilungsart zu erreichen. Die Besonderheiten bei der Festlegung der Schwierigkeitsstufen werden erläutert.

Nach Auffassung der KWP wird die Festsetzung der Komponente Leistung in unserem Lohnsystem unterschiedlich gehandhabt. Der KWP wird erläutert, dass der Zeitgrad nach Berechnung mit der bewährten Formel keine Probleme ergibt. Schwieriger ist die Festlegung bei Mehrmaschinen- oder Mehrspindelbedienung. In diesen Sonderfällen wird eine möglichst gerechte Bestimmungsmethode gesucht. Dadurch sind etwas unterschiedliche Praktiken zwangsläufig. Im weiteren wird berichtet, dass die Umschreibaktion von Operationsplänen nicht fehlerfrei geschehen kann. Werden solche Fehler beobachtet, so sollen sie sofort den zuständigen Vorgesetzten zur Bereinigung gemeldet werden. Die Meister sollen angewiesen werden, solche Fälle unverzüglich zu behandeln.

Der KWP werden die aus Kapazitätsgründen neu bestellten Maschinen und deren Zeitpunkt der Inbetriebnahme bekanntgegeben.

10. November

Die KWP wünscht eine Auskunft, ob ihre Anfrage vom 24. August geprüft worden ist. Die GL hat sich gegen die Einführung einer Treueprämie entschieden. Der KWP wird zur Kenntnis gegeben, welche Lohnkorrekturen auf Jahresende gemacht werden können. Die Anfrage der KWP über Mitwirkungsrechte wurde vorbehandelt und Diskussionen mit derselben finden hierüber noch statt.

Auf Anfrage der KWP wird mitgeteilt, dass die Berechnungstabelle der Löhne nicht ausgehändigt wird, da diese nur einen Teilaspekt der Lohnfindung beinhaltet. Herr Schärer erläutert dazu weitere Gesichtspunkte.

Die KWP kommt auf die Koordination bei der Lohnrevision zu sprechen. Sie ist der Auffassung, dass der Quervergleich hinsichtlich der Beurteilung der Mitarbeiter noch ungenügend ist. Es wird mitgeteilt, dass die Vergleiche zwischen den Abteilungen sorgfältig und umfassend durchgeführt werden.

In diesem Jahr sind zum ersten Mal Qualifikationsgespräche in grösserem Rahmen durchgeführt worden. Die hieraus gewonnenen Erfahrungen führen zu zukünftigen methodischen Verbesserungen.

Sind sich bei der Beurteilung Abteilungsleiter und Meister nicht einig, so wird der Betriebsleiter konsultiert.

Unter Verschiedenem werden behandelt: Schwierigkeiten mit dem Firmenparkplatz, Luftverschmutzungsfragen in Fabrikräumen. Die KWP wünscht über Fortschritte bei der Behandlung von Energie sparfragen orientiert zu werden.

Die KWP wird über neu beschaffte Betriebsmittel informiert.

Schützengarten

Das seinerzeit von der Wohlfahrtsstiftung erworbene Restaurant Schützengarten wird uns auf Jahresende durch die bisherige Inhaberin Frau Rosa Bossard offiziell übergeben. Da sich Frau Bossard Mitte

Januar in den Ruhestand begibt und wir das Restaurant in der bisherigen Art vorläufig weiterführen möchten, haben wir Herrn und Frau Niklaus Bischof (bisher Restaurant National) angestellt. Wir zweifeln nicht daran, dass sich der Schützengarten auch unter neuem Zepter grosser Beliebtheit erfreuen wird.

Es ist beabsichtigt, aus dem Schützengarten eine Mehrzweck-Gaststätte zu machen. Durch den Neubau entsprechender Räumlichkeiten sollen für unser Personal günstige Verpflegungsmöglichkeiten geschaffen werden, nachdem sich eine Sanierung der bisherigen Kantine nicht lohnt. Für unsere vorwiegend ausländischen Gäste werden durch Umbau geeignete Hotelzimmer, Aufenthalts- und Verpflegungsräume entstehen. Der öffentliche Restaurationsbetrieb wird aufrecht erhalten. Zudem können abends für Vereine und öffentliche Veranstaltungen verschiedene Saalgrössen angeboten werden.

Die Bauplanung ist in vollem Gang. Voraussichtlich noch in diesem Monat wird das Baugesuch bei der Stadt eingereicht werden können. Ueber den weiteren zeitlichen Ablauf ist es nicht möglich, heute schon zu berichten.

Dr. P. Vogel

Firmensport

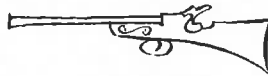


Firmenschiessen 1977

Das 22. Aarauer Firmenschiessen fand dieses Jahr erst in der zweiten Septemberhälfte statt. Gegenüber dem Vorjahr ging die Beteiligung etwas zurück, was sicher teilweise auf die kühle Witterung zurückzuführen war.

Nach Abschluss der betriebsinternen Trainings, die allerdings weniger fleissig besucht wurden als andere Jahre, traten aus unserer Firma 13 Gruppen zu 3 Personen zum Wettkampf an. Die dabei geschossenen Resultate durften sich wiederum sehen

lassen, wenn auch in der Rangliste die ersten Plätze diesmal durch andere Firmen belegt wurden. Erfreulicherweise konnte aber bei den Damen und Herren aus der Firma Kern eine Verbreiterung der Spitze festgestellt werden.



Bei den Damen siegte die Gruppe der Firma Elcalor mit 291 Punkten. Auf den Ehrenplätzen finden wir dann zwei Kern-Gruppen, nämlich Kern 1 mit Erika Mauch, Esther Müller und Ruth Schmidli im 2. und Kern 3 mit Marianne Ledermann, Rosmarie Kohler-Osterwalder und Maria Simotti im 3. Rang.

In der Kat. B Herren ging die Gruppe der Industriellen Betriebe EWA mit 285 Punkten als Sieger hervor, dicht gefolgt von vier Gruppen mit 283 Punkten. Darunter befanden sich Kern 5 mit Bernhard Hauri, Rolf Käser und Peter Wullschlegler im 2., Kern 4 mit Eugen Blattner, Dieter Hoheisel und Hans-Rudolf Kohler im 4. sowie Kern 8 mit René Biedermann, Romano Foi und Marcel Reinhard im 5. Rang. An Wanderpreisen konnten in Empfang genommen werden: Der grosse Bogenschütze durch die Gruppe Kern 5 und die Bodenvase durch die Gruppe Kern 4.

Gesamthaft wurden sechs Kern-Gruppen mit Naturalgaben beschenkt, und 36 Personen aus unserer Firma erhielten das begehrte Kranzabzeichen für 84 oder mehr Punkte.

Wir gratulieren allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus unserer Firma zu den erzielten Resultaten und hoffen auf eine noch grössere Beteiligung an Training und Wettkampf im nächsten Jahr.

J. Peier



Kranzgewinner:

Damen: Esther Müller 98 P.; Erika Mauch, Rosmarie Kohler-Osterwalder 97 P.; Marianne Ledermann, Maria Simotti 96 P.; Silvia Steiner 95 P.; Ruth Schmidli 94 P.; Lilly Hauri 90 P.; Eva Suter 86 P.

Herren: Bernhard Hauri 98 P.; Eugen Blattner, Othmar Bürli, Dieter Hoheisel, Walo Jaisli, Marcel Reinhard 96 P.; René Biedermann, Edwin Gertiser, Paul Gubler 95 P.; Jakob Koch, Henk van der Sman 94 P.; Kurt Burri, Peter Wullschlegler 93 P.; Romano Foi, Rolf Käser 92 P.; Hans-Rudolf Kohler 91 P.; Rudolf Brack 90 P.; Josef Peier 89 P.; Josef Justin, Walter Nünlist, Karl Schönenberger 88 P.; Ernst Hassler 87 P.; Iwan Konda, Ernst Weber 86 P.; Daniel Müller 85 P.; Marino Baio, Tibor Toth 84 P.



Kern-Endschiessen 1977

Auch dieses Jahr trafen sich wiederum einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Firma zu einem Kleinkaliber-Wettkampf in Suhr. Trotz windigem Wetter wurden akzeptable Resultate geschossen. Besonders im Glücks-Stich waren alle erpicht, möglichst das Zentrum der Scheibe zu treffen, konnte doch der Sieger einen Kassetten-Recorder, gespendet von der Firma Hettler AG, Aarau, gewinnen.

Anschliessend an das Schiessen traf man sich in der Schützenstube zur Rangverkündigung, welche von Herrn J. Peier vorgenommen wurde. Für die besten Resultate konnten wiederum ein paar schöne Erinnerungspreise abgegeben werden. Dafür sei den Spendern an dieser Stelle herzlich gedankt.

Bei einem guten Zvieri, bei Musik und gemütlichem Zusammensein verging die Zeit nur allzu rasch, und ungerne machte man sich wieder auf den Heimweg.

Wir danken den Organisatoren für den gelungenen Anlass und hoffen auf eine Wiederholung – vielleicht mit ein paar Schiessfreudigen mehr – im nächsten Jahr.

P. Wullschlegler

Die besten Resultate

Damen

1. Rang Widmer Ruth, 2. Rang Steiner Silvia, 3. Rang Müller Esther, 4. Rang Suter Eva.

Herren

1. Rang Blattner Eugen, 2. Rang Hauri Bernhard, 3. Rang van der Sman Henk, 4. Rang Bürlü Othmar, 5. Morretton Luigi, 6. Rang Weber Ernst, 7. Wullschlegler Peter, 8. Baio Marino, 9. Reinhard Marcel, 10. Foi Romano.

Glücks-Stich

1. Rang Hassler Ernst, 2. Rang van der Sman Henk, 3. Rang Steiner Silvia, 4. Rang Müller Esther.



Armbrust-Volksschiessen

Leider konnten sich die Tellensöhne dieses Jahr nicht mehr aufraffen, an diesem Anlass teilzunehmen. Warum wohl?

Ob sie eventuell geschockt wurden durch die ausgezeichneten Resultate der Damengruppe, die sich auch dieses Jahr wiederum mit Elan an die Armbrust wagten, stand doch bei einem möglichen Sieg der Gewinn des Wanderpreises auf dem Spiel.

Der Hattrick gelang der Damen-Gruppe auch; sie durfte nach diesem Sieg den Wanderpreis endgültig nach Hause nehmen.

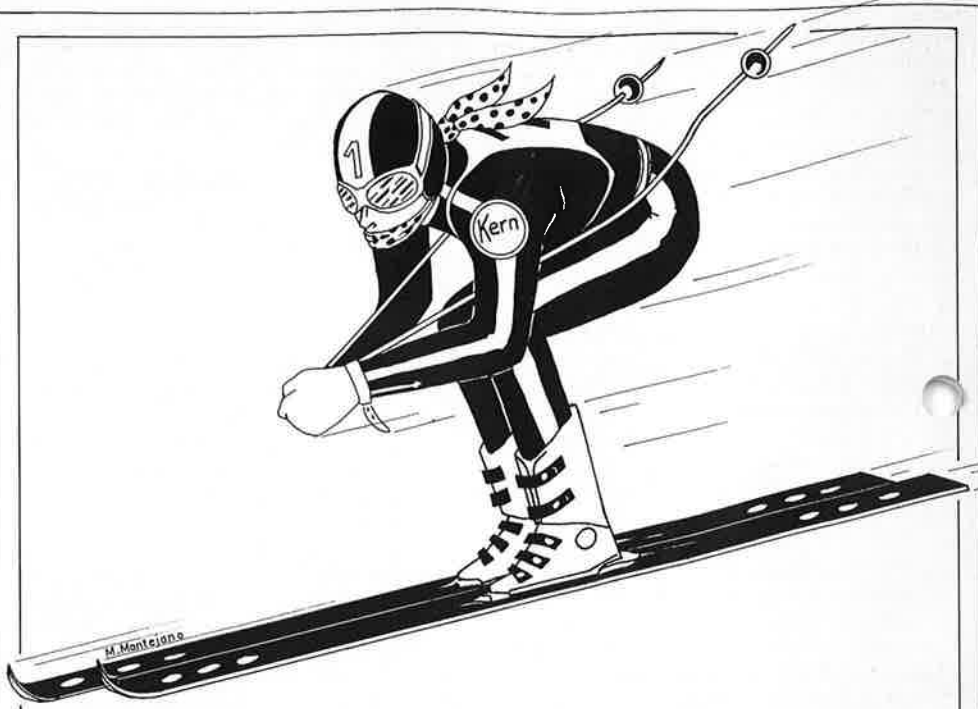
Meinen Mit-Stauffacherinnen möchte ich recht herzlich danken für Ihren Einsatz und hoffe, dass sich das "starke" Geschlecht nächstes Jahr doch wieder zur Teilnahme entschliessen kann.

R. Schmidli



Auszug aus der Rangliste:

1. Wanderpreis: Kern & Co. AG, Aarau, 195 P. (49 P. Erika Mauch, Ruth Schmidli und Anita Willi; 48 P. Eva Suter und Esther Müller)



Einladung

Ski-Wochenende im Parsennggebiet vom 24. Febr. bis 26. Febr. 1978

Eingeladen sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Werkstatt und Büro-Sektor, sowie Freunde und Bekannte

Anmeldung möglich sofort (Teilnehmerzahl auf 30 beschränkt)

Programm erhalten Sie bei Tel. N° 279 (H. Meier)



Personelles

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung haben auf 1. Januar 1978 Herrn Roman Etter, Betriebsleiter des Werkes Buchs, die Prokura erteilt.



Jubilarenausflug 1978

Nächstes Jahr findet wiederum der traditionelle Jubilarenausflug statt, zu welchem alle aktiven und pensionierten Veteraninnen und Veteranen mit 25 und mehr Dienstjahren sowie deren Gatten bzw. Gattinnen eingeladen werden. Damit alle rechtzeitig disponieren können, geben wir heute schon das Datum bekannt: Freitag, 9. Juni 1978.

Die schriftliche Einladung mit Programm folgt zu gegebener Zeit.

Jubiläen

Unseren Jubilaren gratulieren wir ganz herzlich und danken ihnen für die unserer Firma bewiesene Treue und die geleistete Mitarbeit.

1 40 Dienstjahre am 20. September

Vor genau vier Jahrzehnten nahm Herr Gottfried Windisch als junger Berufsmann seine Tätigkeit in unserer Firma auf.

In den ersten Jahren arbeitete er in der Montageabteilung, wo er bei der Fer-

1



2



tigung von Okularen, Stativen, Justierlatten usw. seine Vielseitigkeit unter Beweis stellte. Einen weiteren Ausbau seines Wirkungsfeldes brachte sein Einsatz in der Eloxiererei.

1942 – als die Kino-Objektiv-Fabrikation einen grossen Aufschwung nahm – wurde Herr Windisch diesem Bereich zugeteilt. In den darauffolgenden Jahren arbeitete er sich gründlich in die Montage verschiedener Objektiv-Typen ein und erwarb sich die Kenntnisse eines versierten Fachmannes auf diesem Gebiet.

Seit 1960 ist er in der Abteilung Feldstecher-Montage beschäftigt, wo er wesentliches zur Qualitätsförderung und -erhaltung dieser Produkte beiträgt.

Seit 45 Jahren ist unser Veteran Mitglied im Pontonier-Fahrverein Aarau, wo er viele Kameraden und Freunde fand.

Für die Zukunft wünschen wir Herrn Windisch Wohlergehen und Befriedigung zu Hause und im Geschäft.

2 40 Dienstjahre am 18. Oktober

Im Alter von 16 Jahren kam Herr Hans Senn am 18. Oktober 1937 zu unserer Firma. Sein Tätigkeitsbereich fand er in der Abteilung ZP der Reisszeugfabrik am Ziegelrain. Dort erlernte er mit viel Fleiss und Verständnis die Grundlagen seines Berufes. Das Schleifen von Reissfedern und das Polieren von Zirkelteilen wurden damals ausschliesslich von Hand besorgt. Dies erforderte viel Geschick, ein gutes Auge und eine grosse körperliche Anstrengung.

Im Zuge der Rationalisierung wird heute auch auf dem Gebiet des Polierens ein grosser Teil der bisherigen Handarbeit durch zweckmässige Maschinen ausgeführt. Aus der ehemals staubigen und eher düsteren Abteilung ist ein heller und freundlicher Arbeitsraum entstanden. Herr Senn

hat diese Entwicklung mit guten Sachkenntnissen positiv beeinflusst.

Nach wie vor müssen aber viele Arbeiten an Reissfedern noch von Hand ausgeführt werden. Herr Senn hat sich auf diesem seinem Spezialgebiet ein fundiertes Wissen angeeignet. Aus diesem Grunde wurde er am 1. September 1970 zum Vorarbeiter in der Poliererei ernannt. Sein Hauptarbeitsgebiet ist das Ausbilden von Hilfsarbeitern zu Spezialisten für das Schleifen und Polieren.

Zum guten Ruf, den die Kern-Reisszeuge in der ganzen Welt geniessen, hat Herr Senn einen wesentlichen Teil beigetragen. Wir kennen ihn als einen tüchtigen, zuverlässigen, stillen und bescheidenen Mitarbeiter.

Für die Zukunft wünschen wir ihm weiterhin Gesundheit und Befriedigung bei seiner Tätigkeit.



3 25 Dienstjahre am 15. September

Herr Eduard Bürgi nahm am 15. September 1952 seine Tätigkeit in unserer Firma auf. Als gelernter Werkzeugschleifer wurde er der Abteilung WZS zugeteilt. Dort zeigte es sich bald, dass Herr Bürgi



über ein ausgesprochen gutes handwerkliches Geschick verfügt.

Seine ruhige Art wird von sämtlichen Mitarbeitern sehr geschätzt.

So überrascht es denn auch nicht, dass der Jubilar im Schiesssport ausgezeichnete Resultate erzielt. Weitere freie Stunden verbringt er als aktiver Sänger im Männerchor.

Mitarbeiter und Vorgesetzte freuen sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit und wünschen Herrn Bürgi Befriedigung sowohl im Berufs- als auch im Privatleben.

4 25 Dienstjahre am 16. September

Herr Max Grillmayr begann seine Laufbahn bei uns im September 1952 als Mitarbeiter der Abteilung Mikro-Optik. Im August 1957 erfolgte der Uebertritt in die Versuchswerkstatt Optik. Dank seinen fachlichen und menschlichen Fähigkeiten wurde Herr Grillmayr im Januar 1961 zum Werkmeister der OE-Abteilung ernannt. Doch sein Drang, die weite Welt kennenzulernen, seine ausgesprochene Kontaktfreudigkeit und Beweglichkeit bewogen ihn, in die Verkaufsabteilung zu wechseln und als Promoter verschiedene Märkte zu bearbeiten. Dabei kamen ihm die während eines zweijährigen Besuches der Abendhandelschule erweiterten Kenntnisse sehr zustatten.

Im Januar 1972 wurde er zum Handlungsbevollmächtigten befördert. Herr



Grillmayr bearbeitet eine Ländergruppe als Exportleiter. Im Juli 1976 wurde ihm die Prokura erteilt.

Wir zählen auch in Zukunft auf seinen unermüdlichen Einsatz, und möge er sich in seiner karg bemessenen Freizeit weiterhin dem Tennis (Spezialität: Hochbälle) und dem Skisport (auch als Ski-lehrer) widmen.

5 25 Dienstjahre am 30. September

Am 1. Oktober 1952 trat Herr Hansruedi Ernst als junger Feinmechaniker in unsere Firma ein. Nach damaligem Brauch wurden seine Kenntnisse in der Justierabteilung für Theodolite vorerst einmal kritisch begutachtet. Trotz seiner Jugendlichkeit als fähig befunden, erarbeitete er sich in den folgenden drei Jahren die notwendigen Kenntnisse, um selbständig Vermessungsinstrumente reparieren zu können.

Mit Begeisterung und Gewissenhaftigkeit – Eigenschaften, welche den Jubilaren auch heute noch auszeichnen – packte er Ende 1955 den Aufbau einer Kern – Servicestelle in Brasilien an. Für neun Jahre wurde Sao Paulo für ihn und seine Frau zur zweiten Heimat. Dass Herr Ernst die anspruchsvolle Aufgabe trotz allerhand Schwierigkeiten erfolgreich meisterte, zeugt von seinem ausgeprägten Willen, sein Bestes zu leisten.

Nachdem er 1964 in die Schweiz zurückgekehrt war, konnte Herr Ernst im

technischen Kundendienst die gesammelte Erfahrung zur Beratung und Instruktion des Servicepersonals einsetzen. Dank seinen Fach- und Sprachkenntnissen wurden ihm immer wieder verkäuferische und service-technische Aufgaben im In- und Ausland übertragen.

Schon in Brasilien hat sich Herr Ernst in seiner Freizeit mit Elektronik befasst und auf einer Ueberfahrt von Rio nach Europa auf hoher See den Radioempfänger des Schiffskapitäns repariert.

Als es darum ging, den Service für die elektronischen Distanzmesser aufzubauen, arbeitete er sich systematisch in die moderne industrielle Elektronik ein. Auf den 1. Januar 1974 erteilte ihm die Geschäftsleitung die Handlungsvollmacht.

Heute leitet er die technische Instruktion und Beratung in der Abteilung TK. In wohl über 50 Ländern erinnern sich Kern-Servicetechniker gerne und anerkennend ihres Lehrmeisters in Aarau, und seine Mitarbeiter wissen die angenehme Zusammenarbeit zu schätzen.

6 25 Dienstjahre am 10. November

Als junger Berufsmann trat Herr Ernst Kilchherr vor 25 Jahren in die Montageabteilung unserer Firma ein. Dort wurde er vorerst mit dem Fassen von Linsen für Vermessungsinstrumente sowie mit allgemeinen Montagearbeiten beauftragt.

Anlässlich der Einführung der neuen

Nivellierreihe, 1959, wurde er zur Mithilfe bei der Organisation eines wirtschaftlichen Montageablaufs beigezogen. 1960 übernahm er als Vorarbeiter die Führung des Nivellierbereichs. In den folgenden Jahren half er mit grossem Einsatz und umfassender Sachkenntnis mit, weitere Instrumententypen in die Fabrikation einzuführen. 1968 war es dann soweit: die gesamte Nivellierreihe mit ihren fünf Haupttypen war in einen reibungslosen Montageablauf eingegliedert. Der rasch ansteigende Bedarf konnte somit gedeckt werden.

1970 erfolgte dann die Beförderung zum Werkmeister im Montagebereich Nivelliere. In den letzten Jahren wurden in dieser Abteilung jedoch auch Theodolite justiert.

Herr Kilchherr führt seine Mitarbeiter als hilfsbereiter Vorgesetzter, der jederzeit auf ihre Probleme eingeht und stets nach besseren Lösungen sucht.

In der Freizeit finden wir Herrn Kilchherr mit Familie – je nach Jahreszeit – beim Segeln auf dem Neuenburgersee oder beim Skifahren in den Bergen. Ein weiteres Hobby ist das Basteln in der eigenen, gut eingerichteten Werkstatt in seinem Haus in Schönenwerd.

Wir wünschen Herrn Kilchherr alles Gute für die Zukunft.

Pensionierungen

7 Pensioniert am 14. Oktober

Als Baumaler hat Herr Pietro Scarpi am 25. Juni 1960 seine Arbeit im Hilfsbetrieb aufgenommen und ist nun nach 17-jähriger einsatzfreudiger und zuverlässiger Tätigkeit in den Ruhestand getreten. Er war stets bereit, jede Arbeit anzupacken, wenn diese auch nicht unbedingt zu seinem eigentlichen Arbeitsbereich gehörte. So konnte man ihn zum Beispiel im Winter schon um 4 Uhr morgens beim Schneeschaukeln, dann wieder beim Leeren einer Abfallmulde, beim Dachdecken, als Mitthelfer des Elektrikers und auch beim Zügeln begegnen. Alle diese Arbeiten, auch die schmutzigste, waren ihm nicht zu gering. Er erledigte diese fristgerecht und mit beispielhafter positiver Einstellung. Immer war er bei der Verschönerung von Arbeitsplätzen und Räumlichkeiten mit dabei; er war beliebt und wurde von jedermann geschätzt. Den älteren Semestern unter uns ist er noch als ehemaliger Sporting-Fussballstar in guter Erinnerung. Als grosser Anhänger des runden Leders hat er nun Zeit, sich noch intensiver dem Sport-Toto, interessanten Partien des Fussballs und dem legendären Jass zu widmen. Wir freuen uns, wo immer dies auch sei, ihm noch recht lange gelegentlich zu begegnen.

8 Pensioniert am 31. Oktober

Frau Anny Steudler trat am 13. April



1971 in die Abteilung Rohmontage unserer Reisszeugfabrik in Buchs ein. Dies war ihre erste Arbeitsstelle in einem Industriebetrieb. Vorher besorgte sie den Haushalt und half ihrem Mann im eigenen kleinen Geschäft mit.

Bei uns arbeitete Frau Stuedler während ihrer ganzen Anstellungsdauer halbtags. Dank ihrer guten Auffassungsgabe erlernte sie rasch die in der Rohmontage anfallenden Arbeiten, welche sie auch mit viel Fleiss und Zuverlässigkeit ausführte. Ihre hilfsbereite und freundliche Art wurde von den Mitarbeitern und Vorgesetzten geschätzt.

Leider verhinderte eine längere Krankheit, dass Frau Stuedler bis zum letzten Tag bei uns arbeiten konnte.

Wir danken Frau Stuedler für die geleistete Arbeit und wünschen ihr eine baldige Genesung und noch viele frohe und glückliche Jahre.

9 *Pensioniert am 30. November*

Herr Hans Schmid trat als einer der ersten Instrumentenoptiker-Lehrlinge am 10. April 1928 in unsere Firma ein.

Bei dem damaligen Personalbestand in der Optik von ungefähr 15 Personen wurde noch jeder mit sämtlichen handwerklichen Arbeitsoperationen vertraut gemacht.

Nach der dreijährigen Lehrzeit sammelte er seine weiteren Erfahrungen fast ausschliesslich in der Fertigung von grossen

Linsen und Feldstecherprismen. Sehr hohe Ansprüche wurden bei der präzisen Bearbeitung von Kreisen und Spiegeln an ihn gestellt. Seine Tätigkeit als Spezialist in diesen Bereichen führte er in all den Jahren zu voller Zufriedenheit aus.

Von seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern wurde seine besonders ruhige und pflichtbewusste Art sehr geschätzt.

Mit seiner Pensionierung haben wir einen Mitarbeiter verloren, der noch die Anfänge in unserer Optik miterlebte und zum Gelingen verschiedener neuer Fertigungsmethoden beitrug.

Wir danken Herrn Schmid für seine treue und wertvolle Mitarbeit, wünschen ihm zum neuen Lebensabschnitt alles Gute sowie weiterhin viel Freude an seinem Haus und Garten.

Todesfall

Aktive Mitarbeiter

10 *Gestorben am 10. September*

Am 24. Mai 1943 begann Herr Othmar Kyburz seine Tätigkeit bei uns als Hilfsoptiker. In der Abteilung OH wurde er zum Linsenpolierer ausgebildet. Diese Tätigkeit führte er während 32 Jahren aus. Darauf wurde er aus gesundheitlichen Gründen, auf seinen Wunsch hin, in das Optik-Labor versetzt, wo er die Wäscherei betreute. Die ihm übertragenen Aufgaben führte er stets zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter aus.

Aus seinen Badeferien, auf die er immer ganz besonders freute, erreichte uns die unerwartete und traurige Nachricht von seinem plötzlichen Hinschied durch ein Herzversagen.

Wir werden Herrn Othmar Kyburz in bester Erinnerung behalten.

Todesfall

Ehemalige Mitarbeiter

Gestorben am 11. September
Herr Werner Lienhard, aktiv
1962 – 1975



73